

Alliance of Fate

Von TrafalgarLaw2210

Kapitel 4: Eliminiert

Nach circa einer halben Stunde erreichten Nami und Law mit der kleinen Sayuri die Thousand Sunny.

„Wow, was für ein großes und schönes Schiff!“, rief Sayuri beim Anblick der Sunny beeindruckt.

„Auf dem Schiff ist es noch schöner“, sagte Nami. „Aber du darfst gleich nicht erschrecken. Wir haben ein Skelett an Bord, das sich bewegt und spricht“, warnte sie das Mädchen noch vor. Sayuri sah sie nur ungläubig an. Dann betraten sie das Deck.

„Brook?“, rief Nami, doch es kam keine Antwort. Sie rief noch einmal, aber wieder blieb alles still. Nun schaute sie Law an, der nur mit den Schultern zuckte.

„Bleib bei Sayuri, ich schau mal, ob ich ihn finde“, meinte Nami schließlich, setzte Sayuri vorsichtig auf ihren Liegestuhl und ging die Treppe nach oben, die zum Heck des Schiffes führte, wo Brook manchmal stand, um Geige zu spielen. Tatsächlich fand sie ihn dort, doch lag er am Boden und schien bewusstlos zu sein. Nami rüttelte das Skelett, bis es sich schließlich regte.

„Autsch...oh? Yohoho, Nami, was machst du schon wieder hier? Habt ihr Ruffy gefunden?“

Die Angesprochene schüttelte den Kopf. „Wir sind auf ein zerstörtes Dorf gestoßen und haben dort ein kleines Mädchen gefunden und sie scheint ein wenig verletzt zu sein. Aber, was ist mit dir passiert?“

„Ich wurde angegriffen, aber keine Ahnung von wem.“

Die beiden gingen an Deck, wo Law sich das verletzte Bein von Sayuri ansah.

„Wir müssen die anderen zurückrufen“, sagte Nami, nachdem sie sich neben Sayuri gesetzt hatte, die Brook mehr als ungläubig anstarrte. Genau in diesem Moment klingelte die Baby-Teleschnecke.

„Habt ihr Ruffy gefunden?“, fragte Nami, sobald die Schnecke auf ihrer Hand saß und das Gespräch angenommen hatte.

„Ja, haben wir, aber auch noch ein paar Leute, die verletzt sind“, meldete sich Sanji. Schon konnte man Choppers Stimme vernehmen, der diesen Leuten am liebsten sofort zu Hilfe geeilt wäre.

„Beruhige dich, Chopper, die Verletzungen scheinen nicht schlimm zu sein“, kam es von Zorro.

„Bringt sie am besten her“, sagte Nami. „Hier kann Chopper sich vermutlich am besten um sie kümmern. Außerdem treibt scheinbar eine andere Piratenbande auf der Insel ihr Unwesen. Die haben ein Dorf hier überfallen.“

„Und mich wohl auch!“, rief Brook dazwischen.

„Waaas?“, rief Ruffy nun. „Geht es dir gut, Brook?“

„Bis auf die Kopfschmerzen, ja, yohoho.“

„Wir sind schon fast bei der Sunny“, mischte sich nun auch Franky in das Gespräch ein.

„Gut, wir treffen uns dort“, meinte Lysop und brach die Verbindung ab.

„Bis gleich“, sagte Robin, dann brach auch bei ihr und Franky die Verbindung ab.

„Also sollen wir die Leute mit zum Schiff bringen?“, fragte Sanji nochmal nach. Nami bejahte und fügte ein „Beeilt euch!“ hinzu, bevor auch sie das Gespräch beendete.

Brook half Law mittlerweile dabei, das Bein von Sayuri zu verarzten, indem er Verbandszeug und eine Salbe holte.

Nach gut fünf Minuten betraten Robin und Franky das Deck der Sunny, weitere zehn Minuten später kamen Lysop und Chopper, die Zorro, Sanji, Ruffy und die verletzten Dorfbewohner im Schlepptau hatten. Kaum waren sie an Deck, verpasste Nami ihrem Captain eine Kopfnuss. „Toll Ruffy, wir stecken dank dir vermutlich mal wieder in Schwierigkeiten! Weißt du dass sich hier die Piratenbande eines Samurai der Meere rumtreibt?“, beschwerte sie sich dabei.

„Aua! Nein, woher denn auch?“

„Samurai?“, fragten Lysop und Chopper. Nami nickte. „Nicht schon wieder! Reicht es nicht, dass wir schon mit dreien von denen genug Ärger hatten?“, kreischte Lysop.

„Ich befürchte aber, dass wir uns mit dem auch anlegen müssen...Seine Crew hat Kinder aus dem Dorf entführt und ich will nicht zulassen, dass ihnen etwas geschieht. Wir müssen sie befreien.“, meinte Nami und machte ein trauriges Gesicht, während sie die verletzten Leute und Sayuri ansah, die weinend in den Armen ihrer ebenfalls weinenden Eltern lag.

„Was immer du tun willst, Namilein! Ich liebe es, wenn du so mutig bist!“, rief Sanji mit verliebtem Blick auf die Navigatorin.

„Hurra, ein Abenteuer!“, freute sich Ruffy.

„Ich bleibe hier und kümmerge mich um die Verletzten“, sagte Chopper und schaute Law an. „Könntest du mir helfen? Zu zweit geht es wohl besser und auch schneller.“ Law nickte, was Nami sichtlich missfiel. „Wie bitte? Wir brauchen doch jeden Kämpfer, den wir gerade hier haben! Trafalgar, du musst mitkommen!“

„Auf keinen Fall! Ich bin nicht nur Pirat, sondern auch Arzt, falls du das vergessen haben solltest und für mich steht gerade die Gesundheit dieser Leute an erster Stelle, zumal ich mich nicht mit Flamingo anlegen möchte.“

„Aber...“, setzte Nami an, aber Ruffy unterbrach sie. „Lass ihn, wir schaffen das schon.“ Sanji wandte sich an die Dorfbewohner. „Habt ihr zufällig eine Ahnung, wo sie die Kinder hingebracht haben könnten?“ Die meisten von ihnen schüttelten die Köpfe. Sayuri aber hob den Kopf, wischte ihre Tränen weg und erzählte, dass sie und ihr Bruder ein paar Tage zuvor einen versteckten Bunker mit mehreren Räumen gefunden hatten, der auf der anderen Seite der Insel lag. Nami sah Law an, der bereits damit beschäftigt war, sich um einen Verletzten zu kümmern. „Glaubst du, sie haben die Kinder dort hingebracht?“

„Wenn sie den Bunker gefunden haben und er wirklich so gut versteckt liegt, wie Sayuri sagt, dann denke ich schon, dass die Kinder dorthin gebracht wurden. Ansonsten könnten sie aber auch in einer Höhle gefangen gehalten werden.“

„Wir haben einige Höhlen gesehen und ich dachte ich hätte dort auch was gehört“, sagte Chopper. Lysop nickte.

„Dann sollten wir uns zuerst die Höhlen anschauen, bevor wir den Bunker suchen“, sagte Nami zu den anderen, die nickten. Keine fünf Minuten später machten sie sich auf den Weg.

Plötzlich kreischte Sayuri, die sich humpelnd auf der Sunny umschaute. Alle Köpfe fuhren hoch zu ihr. Sie humpelte rückwärts und zitternd aus einer kleinen Kammer heraus, in der die Strohhüte Caesar eingesperrt hatten. Einige Dorfbewohner wollten schon zu ihr hochlaufen, aber Chopper hielt sie davon ab und lief zusammen mit Law selbst zu Sayuri, um zu schauen, was das Mädchen so erschreckt hatte. Auch Chopper erschrak, als er entdeckte, weshalb Sayuri geschrien hatte. Caesar lag in einer Blutlache aus seinem eigenen Blut; er war geköpft worden. Die Seesteinfesseln waren ihm zum Verhängnis geworden.

Law schloss die Tür der Kammer und schickte Sayuri zu ihrer Mutter, die schon auf der Treppe stand. Dann sah er Chopper an. „Ihr hattet die Kammer doch abgeschlossen, oder?“

„Ja, aber wie kann sowas dann passieren?“, fragte Chopper noch immer geschockt.

„Ich vermute, dass das das Werk desjenigen ist, der auch das Skelett niedergestreckt hat. Wir können die Dorfbewohner nicht hier lassen...“ Law ging zurück an Deck. „Habt ihr hier auf der Insel einen sicheren Ort, an dem ihr euch verstecken könnt?“

„Unter dem Dorf gibt es einen weiteren Bunker, dort können wir hingehen. Aber warum?“, meldete sich der Dorfälteste zu Wort.

„Weil ihr nicht sicher seid, zumindest nicht auf Dauer.“

„Können wir dort alleine hingehen?“, fragte eine Dorfbewohnerin.

„Nein! Wir haben noch nicht alle Verletzten verarztet, wir kommen also mit“, sagte Chopper und Law nickte. Fünf Minuten später machten sie sich auf dem Weg zum Dorf.

Als sie die Hälfte des Weges hinter sich hatten, blieb Law plötzlich stehen. Dadurch stoppte auch Chopper. „Was ist los?“

„Ich habe das Gefühl, als würden wir verfolgt werden“, antwortete der Samurai und die Dorfbewohner, die ebenfalls stehen geblieben waren, sahen sich verängstigt an oder schauten sich um.

„Bist du sicher?“, fragte Chopper, aber Law schüttelte den Kopf und ging weiter. Die anderen folgten ihm nach kurzem Zögern.

Auf der Lichtung, auf der Nami bei der Suche nach Ruffy stehen geblieben war und Sayuri weinen hörte, blieb Law nur wenige Minuten später erneut stehen. „Jetzt bin ich mir sicher. Wir werden verfolgt.“ Er schaute Chopper an. „Geh mit den Dorfbewohnern vor und bring sie in Sicherheit. Ich kümmere mich um den Verfolger.“ Chopper zögerte kurz, nickte dann aber und wies die Bewohner des Dorfes an, ihn zum Dorf zu führen und dort zum Bunker. Als sie außer Sicht waren, schaute Law sich um. „Willst du dich weiter verstecken, oder zeigst du dich endlich? Ich weiß, dass du uns verfolgt hast“, sagte er ruhig.

„Wie hast du es geschafft, mich zu bemerken? Ich habe doch darauf geachtet, nicht entdeckt zu werden“, ertönte eine Stimme hinter ihm. „Es ist lange her, Trafalgar.“